Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 97 (2007)

Artikel: Der SAC und der Skisport in der Schweiz

Autor: Zehnder, Sandra

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der SAC und der Skisport in der Schweiz

Die Geschichte des Skisports ist eng verwoben mit der Geschichte des winterlichen Alpinismus. Obwohl die Winterbesteigung des Matterhorns 1862 den Wettbewerb eröffnete, Gipfel auch im Winter zu besteigen, brachte erst die Verwendung von Skiern den eigentlichen Durchbruch des Alpinismus auch im Winter.
Bei der Verbreitung des Skisports in der Schweiz spielten Norweger eine wesentliche Rolle. Einer davon war Fridtjof Nansen, der mit dem Buch über seine Grönlanderfahrungen 1891 unbeabsichtigt mithalf, die Schweiz aus ihrem Winterschlaf zu wecken und auf Skier zu stellen. Seine Schilderungen spiegeln die Begeisterung für diese neue Sportart wider: «Zu sehen, wie ein tüchtiger Skiläufer seine Luftsprünge ausführt, – das ist eines der stolzesten Schauspiele, welche diese Erde uns zu bieten vermag. Wenn man sieht, wie der frisch und keck den Berg hinabgesaust kommt, wie er sich weniger Schritte vor dem Sprung zusammenduckt, auf der Sprungkante den Anlauf nimmt und – hui! – wie eine Möwe durch die Luft dahinschwebt, bis er 20–25 Meter weiter abwärts die Erde berührt und in einer Schneewolke weitersaust, – da durchzittert es den Körper vor Freude und Begeisterung.»[1]

Der Schweizer Alpen-Club (SAC) beeinflusste die Verbreitung von Skiern vor allem durch den grossen Enthusiasmus und Einsatz einiger seiner Mitglieder. Einer davon war Christoph Iselin (Mitglied der Sektion Glarus), welcher sich, angespornt durch Nansens Berichte, selbst ein paar Skier konstruierte. Nach erfolglosen Selbstversuchen bat er 1892 den Norweger Olaf Kjelsberg (Mitglied der Sektion Winterthur) ins Glarnerland, welcher einen weiteren Landsmann mitbrachte. Die beiden begeisterten mit ihren Kunststücken auf Skiern die Zuschauer. Nebst der Faszination für Ski-Kunststücke und dem Rausch des Dahingleitens war die Möglichkeit, zuvor nicht begehbare Gebiete erschliessen zu können und auf Touren viel Zeit einzusparen, ein gewichtiger Grund für die Verbreitung von Skiern.
Um Letzteres unter Beweis zu stellen, wurde 1893 ein Rennen über den Pragelpass durchgeführt, an welchem zwei Mitglieder der Sektion Tödi (Christoph Iselin und A. von Steiger) und zwei Mitglieder der Sektion Winterthur (Olaf Kjelsberg und Dr. Naef) teilnahmen. Beim Aufstieg kam Dr. Naef, der mit Schneereifen unterwegs war, recht gut mit. Anders beim Abstieg: «Wolken von aufwirbelndem Schnee bezeichneten ihren Weg, und bald verschwanden sie weit unten im Wald. In raschen, langen Schritten strebte ich ihnen nach (...) Für die Strecke, die meine Kameraden in Minuten, ja Sekunden durchmessen hatten, benötigte ich unendlich viel mehr Zeit.»[2]

[1] Nansen, zit. bei Senger: Wie die Schweiz zum Skiland wurde, S. 25f.
[2] Naef, zit. bei Senger: Wie die Schweiz zum Skiland wurde, S. 42.

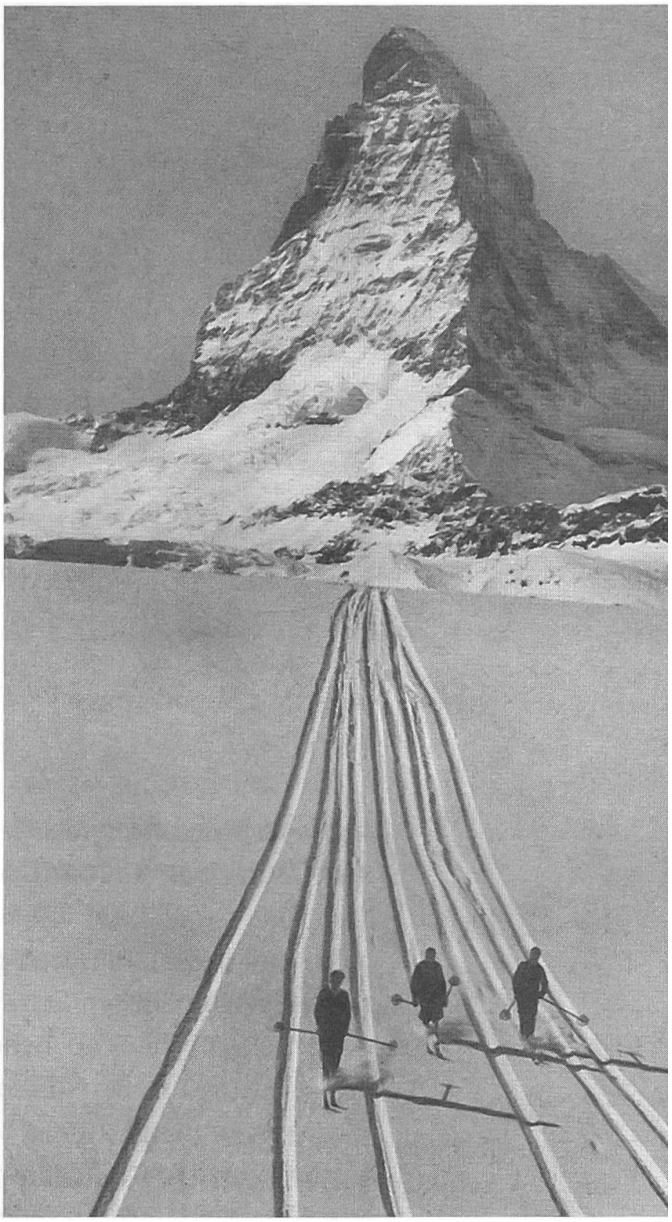
«Mach's nach!»
Aus: Senger: Wie die Schweiz zum Skiland wurde.

Mit diesem Rennen konnte ohne jeglichen Zweifel bewiesen werden, dass man mit Skiern den Schneereifen überlegen war. Obwohl nun die Skier in verschiedenen Orten der Schweiz immer häufiger verwendet wurden und auch grössere Touren mit Skiern durchgeführt wurden, sollte es doch einige Jahre dauern, bis sie sich durchsetzen und auch kritische Geister überzeugen konnten.

In den einzelnen SAC-Sektionen reagierte man unterschiedlich auf die neue Errungenschaft. Die Vermutung liegt nahe, dass Bergsektionen der Verwendung von Skiern offener gegenüberstanden als städtische Sektionen. Stellvertretend möchte ich an dieser Stelle drei Sektionen erwähnen.

Die Skipioniere aus der Sektion Glarus gründeten 1893 den ersten Skiclub, der sich ausschliesslich aus Mitgliedern des SAC zusammensetzte. Die Sektion Rätia in Chur erkannte ebenfalls das Potential dieses neuen Gerätes für ihre Zwecke und förderte den Skisport. Ganz anders in Zürich: Hier betrachtete die Sektion Uto die Verwendung von Skiern sehr skeptisch und benutzte für winterliche Touren weiterhin Schneereifen. Man sah den Ski als sportliches Gerät, das sich mit der Philosophie des Clubs, welche die Abgrenzung vom Sport und dessen Wetteifer betonte, nicht vereinbaren liess. So wurde die Verbreitung des Skilaufens in Zürich nicht durch den SAC, sondern durch den im Jahre 1901 von Studenten gegründeten Skiclub Zürich initiiert. Erst fünfzehn Jahre später konnte der Vorstand der Sektion Uto seine anfänglichen Vorbehalte überwinden und ernannte eine Skikommission, welche die Förderung des Skiwesens zur Aufgabe hatte. Es wurden Skistützpunkte gebaut, Skiturnkurse (Frühling bis Herbst) und Skikurse durchgeführt.

Am Beispiel der Sektion Uto zeigt sich, dass die Verwendung von Skiern sowohl die Mitgliederzahlen steigen liess als auch das Clubleben veränderte. Es erschlossen sich neue Möglichkeiten für Wintertouren und das Programm konnte ausgeweitet werden. Schon wenige Jahre nach der Gründung der Skikommission 1916 war man sich durchaus bewusst, wie positiv sich die neue Sportart ausgewirkt hatte. So schrieb Paul Gysin 1938 in der Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Sektion: «Von nicht zu unterschätzender Bedeutung war die Einführung des Skis als Hilfsmittel zur Ausführung von Wintertouren. Der Ski eröffnete dem Alpinisten ein Gebiet, das ihm früher sozusagen verschlossen geblieben war. Er zeigte ihm die Schönheit der winterlichen alpinen Landschaft und lehrte ihn den Rausch des sausenden Dahingleitens im Pulverschnee kennen. Eine nie geahnte Begeisterung für den winterlichen Alpinismus erwuchs hieraus. Die Wirkung der immer mehr zunehmenden Popularität des Alpinismus auf die Sektion Uto zeigte sich zunächst im Anwachsen der Mitgliederzahl, dann aber auch in einer zusehenden Vergrösserung der Sektionstätigkeit und einer Erweiterung des Wirkungskreises (...)»[3]

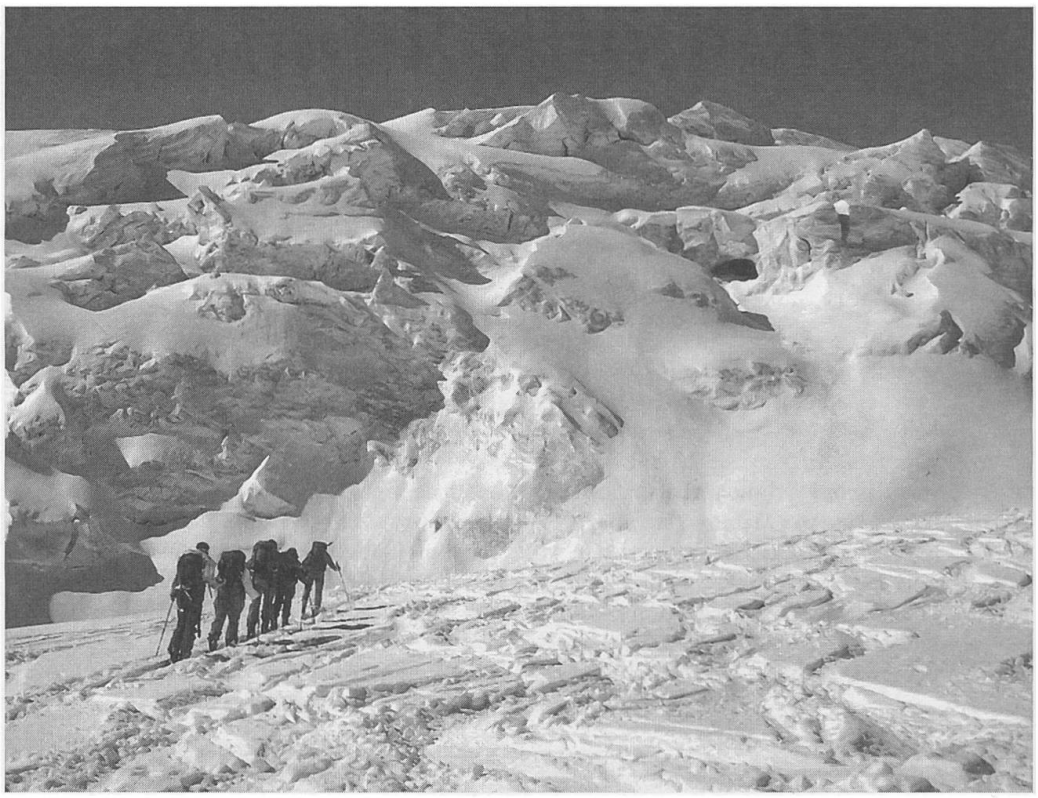


Walliser Skigelände – Riffelalp mit Matterhorn. Aus: Senger: Wie die Schweiz zum Skiland wurde.

Neben dem SAC wussten auch andere den Skisport zu ihren Gunsten zu nutzen. Um die Jahrhundertwende wurde in verschiedenen Bergregionen der Schweiz, unterstützt durch Skiclubs, gezielt die Verbreitung von Skiern gefördert. Dazu gehörte die Organisation von Skirennen ebenso wie das gezielte Unterrichten von Touristen. Der Bau der ersten Skilifte liess nicht lange auf sich warten, lockte die Massen in die Berge und brachte vielen Bergdörfern neuen Wohlstand.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass erst das Aufkommen des Skisports, nebst verbesserten Verkehrserschliessungen der Alpen, den SAC zum Massenverein anwachsen liess. Heute ist der Wintersport aus dem Jahresprogramm des SAC nicht mehr wegzudenken und macht fast die Hälfte des Angebotes aus. Der SAC hat auf neue Entwicklungen im Wintersport rea-

[3] Gysin, S. 147.



Auf dem Rosenlauigletscher, 2005. Foto: Kurt Sterchi.
Aus: Die Alpen 4 (2006), S. 27.

giert, und nebst Skitouren gehören auch Schneeschuh- und Snowboardtouren unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades zum Programm.
An schönen Winterwochenenden sind manche Skigebiete so überfüllt, dass sich die Frage stellt, wo die Erholung bleibt. Zudem hat die Schönheit der Alpen unter dem Bau von zahlreichen Bergbahnen gelitten. Als Folge davon zeichnet sich eine Trendwende ab. Immer mehr Leute wollen sich die Abfahrt wieder aus eigener Kraft verdienen und auch im Winter die unberührte Natur geniessen können. Hierzu bietet der SAC mit seinen Sektionstouren ein ideales Angebot.

Sandra Zehnder

Literatur:

Max Senger: Wie die Schweiz zum Skiland wurde, Zürich 1941.
Max Senger: Wie die Schweizer Alpen erobert wurden, Zürich 1945.
Paul Gysin: 75 Jahre Sektion Uto. Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Sektion Uto des Schweizer Alpenclub 1863–1938, Zürich 1938.
Homepage des SAC: www.sac-cas.ch